

§ 11: Die Kriminalitätsbelastung Freiburgs

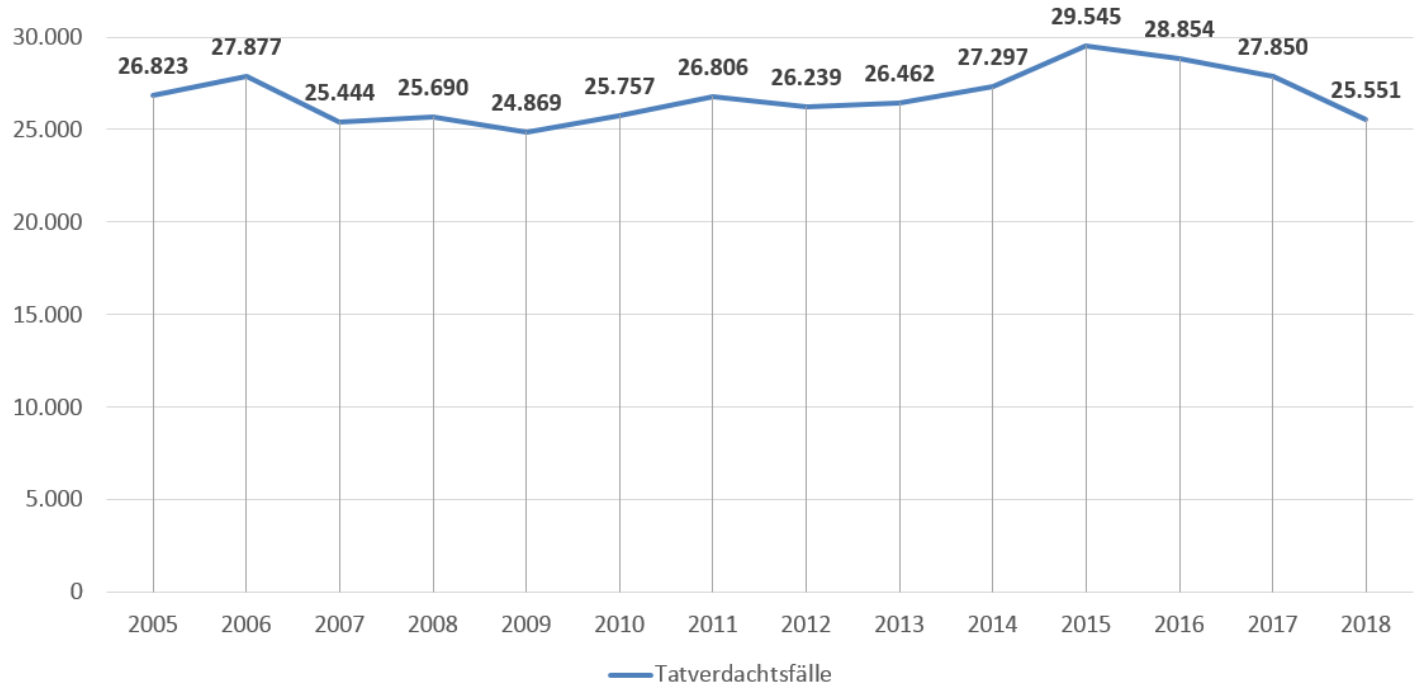
I. Allgemeines

Freiburg ist die Kriminalitätshochburg in Baden-Württemberg. Diese Aussage liest man fast jedes Jahr in Lokalzeitungen, wenn die Polizeiliche Kriminalstatistik für das Vorjahr vorgestellt wird.

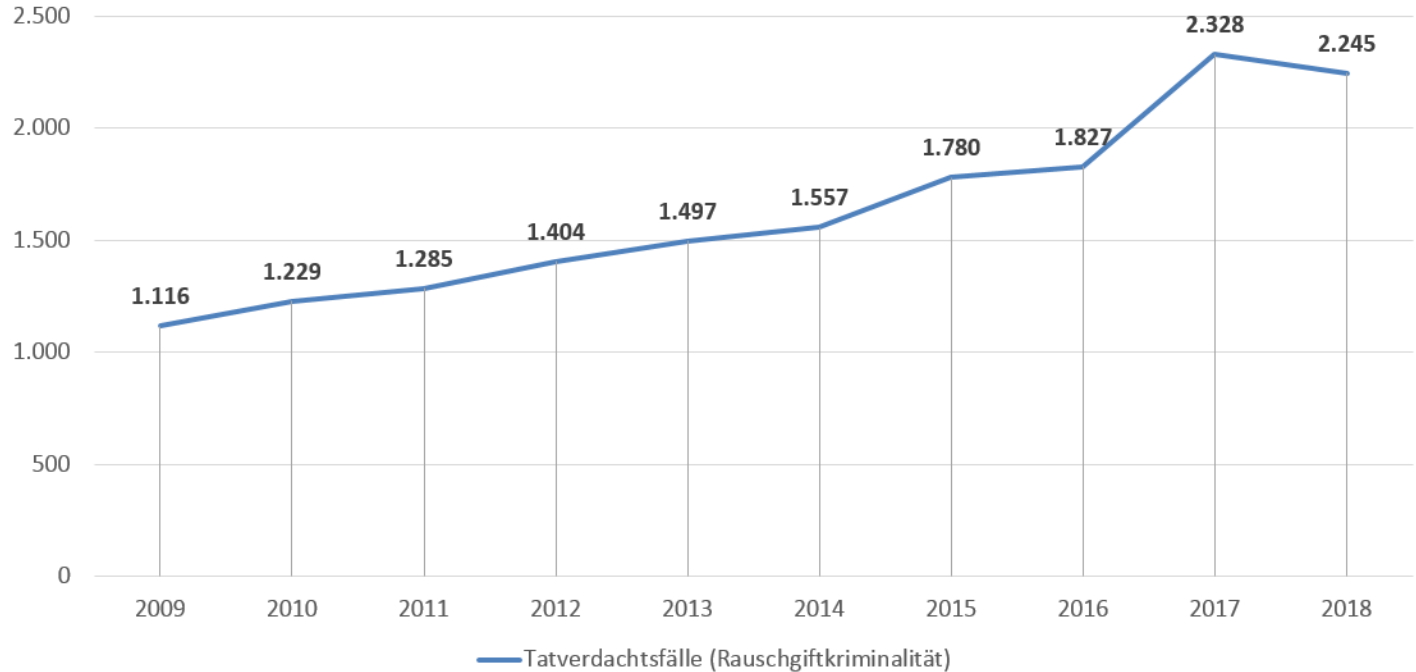
Grund für diese Aussage ist, dass die Häufigkeitsziffer der Straftaten (zu diesem Begriff KK 171) unter den baden-württembergischen Städten in Freiburg am höchsten liegt (dazu unten KK 221). Welche Gründe dies hat, soll im Folgenden dargestellt werden.

II. Entwicklung der Tatverdachtsfälle im Stadtkreis Freiburg

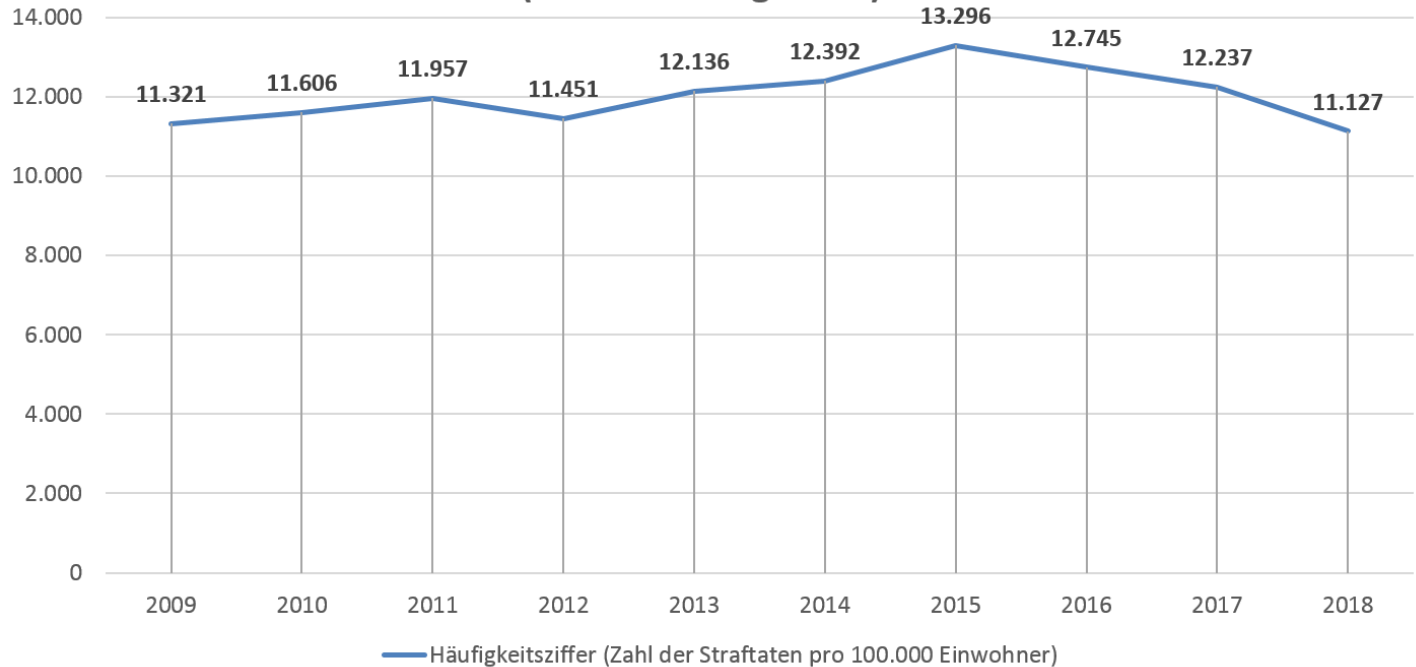
Entwicklung der Tatverdachtsfälle (Straftaten insgesamt)



Entwicklung der Tatverdachtsfälle (Rauschgiftkriminalität)

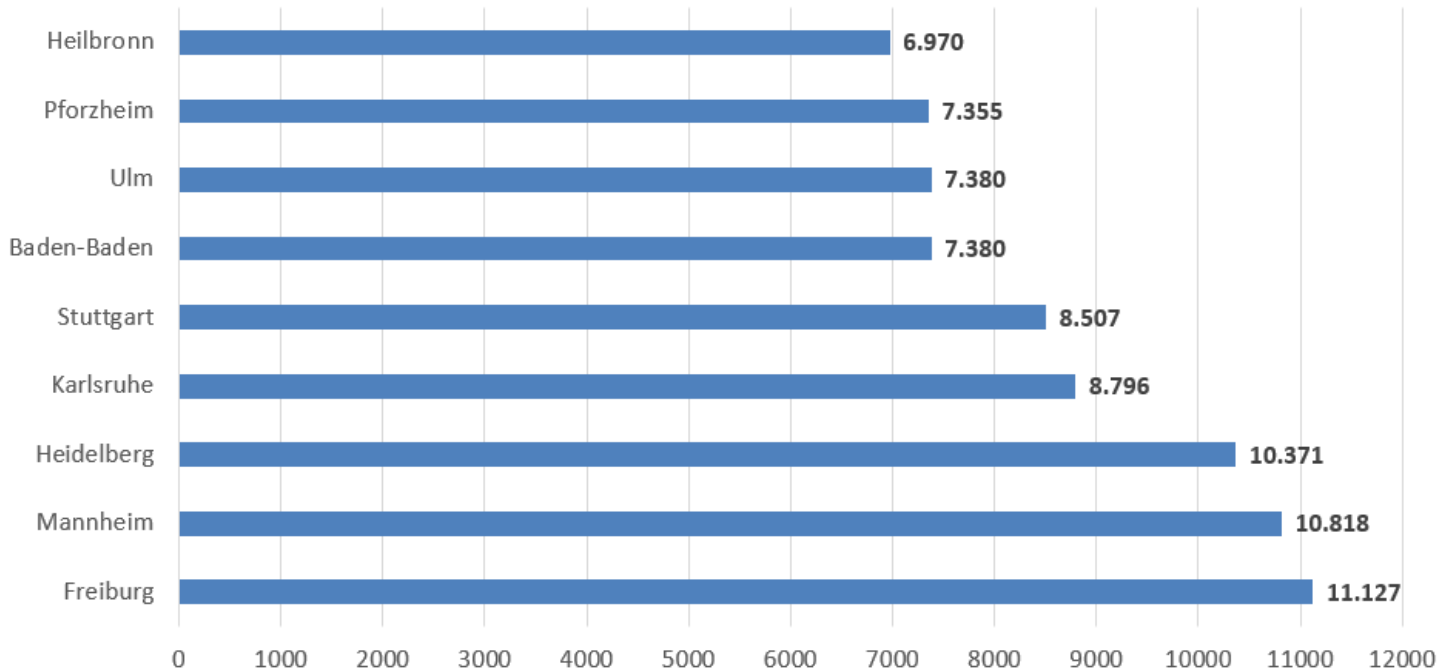


Entwicklung der Häufigkeitsziffer im Stadtkreis Freiburg (Straftaten insgesamt)



III. Die Kriminalitätsbelastung Freiburgs im Vergleich der baden-württembergischen Städte (PKS 2018)

Zahl der Tatverdachtsfälle pro 100.000 Einwohner (2018)



IV. Die Kriminalitätsbelastung Freiburgs nach Deliktsbereichen

Weit vorne lag Freiburg im Jahr 2018 nach den Häufigkeitsziffern lediglich bei den Rauschgiftdelikten mit 972 Fällen pro 100.000 Einwohner. Damit belegt Freiburg bei der Rauschgiftkriminalität nach Häufigkeitsziffern bundesweit Platz 5.

Rauschgiftdelikte (nach PKS 2018)			
Platzierung nach Häufigkeitsziffer	Stadt	erfasste Fälle	Häufigkeitsziffer nach Zensus (Fälle pro 100.000 Einwohner)
1	Frankfurt am Main	9.605	1.286
2	Mannheim	3.769	1.224
3	Würzburg	1.429	1.128
4	Offenbach am Main	1.260	995
5	Freiburg im Breisgau	2.232	972
6	Hannover	5.112	955
7	Stuttgart	5.975	944
8	Erfurt	1.929	906

Die Betäubungsmitteldelikte gehören zur klassischen Kontrollkriminalität. Sie werden in der Regel nicht angezeigt, sondern allein durch polizeiliche Kontrollen aufgedeckt. Die hohe Platzierung von Freiburg in diesem

Bereich belegt einzig, dass in Freiburg sehr repressiv gegen Rauschgiftkriminalität durch polizeiliche Kontrollen und Razzien vorgegangen wird.

Bei der vorsätzlichen einfachen Körperverletzung belegt Freiburg nach der Häufigkeitsziffer bundesweit Platz 7.

Vorsätzliche einfache Körperverletzung (nach PKS 2018)			
Platzierung nach Häufigkeitsziffer	Stadt	erfasste Fälle	Häufigkeitsziffer nach Zensus (Fälle pro 100.000 Einwohner)
1	Saarbrücken	1.841	1.017
2	Ludwigshafen am Rhein	1.688	1.002
3	Hannover	4.959	927
4	Erfurt	1.897	891
5	Halle (Saale)	2.120	886
6	Koblenz	975	856
7	Freiburg im Breisgau	1.948	848
[...]			
21	Stuttgart	4.518	714
[...]			
38	Mannheim	1.820	591

Sobald es aber um schwerere Kriminalität geht, fällt Freiburg in der Platzierung deutlich ab. Bei der Gewaltkriminalität¹ liegt Freiburg bundesweit auf Platz 33.

Gewaltkriminalität (nach PKS 2018)			
Platzierung nach Häufigkeitsziffer	Stadt	erfasste Fälle	Häufigkeitsziffer nach Zensus (Fälle pro 100.000 Einwohner)
1	Saarbrücken	989	547
2	Bremerhaven	581	514
3	Halle (Saale)	1186	496
4	Osnabrück	780	475
5	Köln	5047	467
[...]			
21	Stuttgart	2.387	377
22	Mannheim	1.147	372
[...]			
33	Freiburg im Breisgau	775	337

¹ Hierzu zählen in der PKS u.a. Mord, Totschlag, Tötung auf Verlangen, Vergewaltigung und sexuelle Nötigung, Raub, räuberische Erpressung und räuberischer Angriff auf Kraftfahrer, Körperverletzung mit Todesfolge, Gefährliche und schwere Körperverletzung, Erpresserischer Menschenraub, Geiselnahme.

Bei der „Straßenkriminalität“² belegt Freiburg bundesweit Platz 35.

Straßenkriminalität (nach PKS 2018)			
Platzierung nach Häufigkeitsziffer	Stadt	erfasste Fälle	Häufigkeitsziffer nach Zensus (Fälle pro 100.000 Einwohner)
1	Köln	36.255	3.356
2	Leipzig	19.365	3.327
3	Hamburg	57.697	3.152
4	Berlin	112.152	3.104
5	Koblenz	3.498	3.073
[...]			
22	Mannheim	6.796	2.207
[...]			
35	Freiburg im Breisgau	4.448	1.937
[...]			
76	Stuttgart	7.458	1.179

² „Straßenkriminalität“ beinhaltet nach der PKS eine definierte Zusammenfassung von Straftaten(gruppen), bei denen aufgrund ihres kriminologischen Erscheinungsbildes davon ausgegangen werden kann, dass sie überwiegend auf Straßen, Wegen oder Plätzen begangen werden. Dazu zählen etwa überfallartige Vergewaltigung und sexuelle Nötigung; Handtaschenraub; sonstige Raubüberfälle im öffentlichen Raum; gefährliche und schwere Körperverletzung auf Straßen, Wegen und Plätzen; Diebstahl aus Kfz; Taschendiebstahl; Sachbeschädigungen im öffentlichen Raum etc.

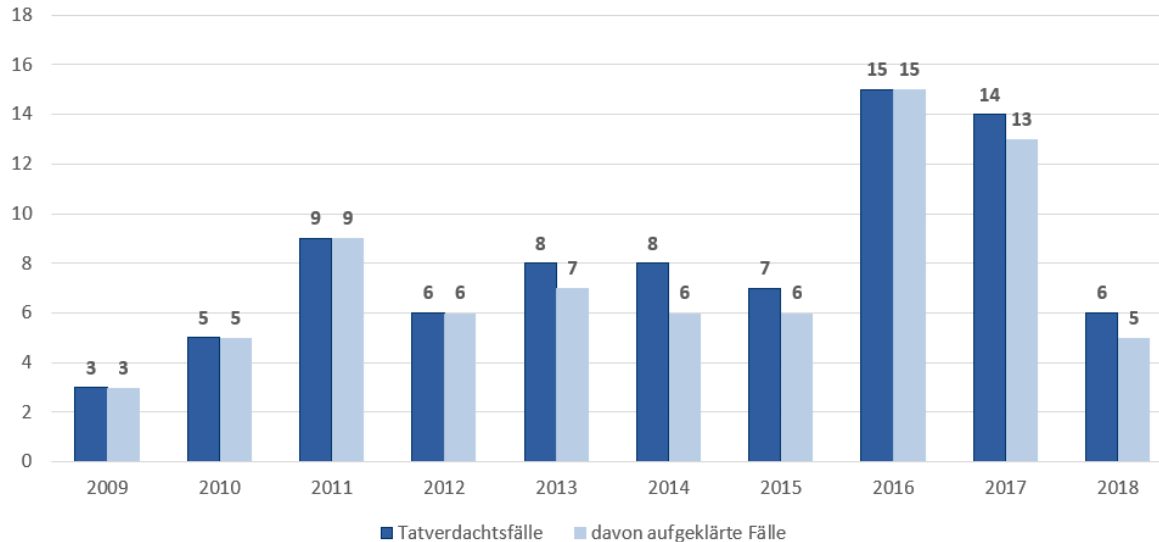
Auch im Bereich der Eigentumskriminalität hat Freiburg keine besonders hohe Kriminalitätsbelastung. In der Kategorie „Diebstahl insgesamt“ und auch beim „Taschendiebstahl“ liegt Freiburg jeweils deutlich hinter Mannheim. Das Bild ändert sich lediglich, wenn es um den Diebstahl von Fahrrädern geht. Hier liegt Freiburg in Baden-Württemberg vorne und bundesweit auf Platz 20 mit 699 Verdachtsfällen auf 100.000 Einwohner.

Diebstahl von Fahrrädern (nach PKS 2018)			
Platzierung nach Häufigkeitsziffer	Stadt	erfasste Fälle	Häufigkeitsziffer nach Zensus (Fälle pro 100.000 Einwohner)
1	Leipzig	8781	1509
2	Münster	4382	1398
3	Magdeburg	3178	1333
4	Göttingen	1550	1297
5	Potsdam	1986	1130
[...]			
20	Freiburg im Breisgau	1.605	699
[...]			
30	Mannheim	1.777	577
[...]			
73	Stuttgart	969	153

V. Speziell: Tötungsdelikte und Delikte gegen die sexuelle Selbstbestimmung

Die Verdachtsfälle bei den **Tötungsdelikten** sind in Freiburg auf einem konstant niedrigen Niveau. In den Jahren 2016 und 2017 war die Zahl der registrierten Delikte gegen das Leben im niedrigen zweistelligen Bereich (2016: 15; 2017: 14). Im Jahr 2018 ist die Zahl der Delikte gegen das Leben auf 6 gesunken.

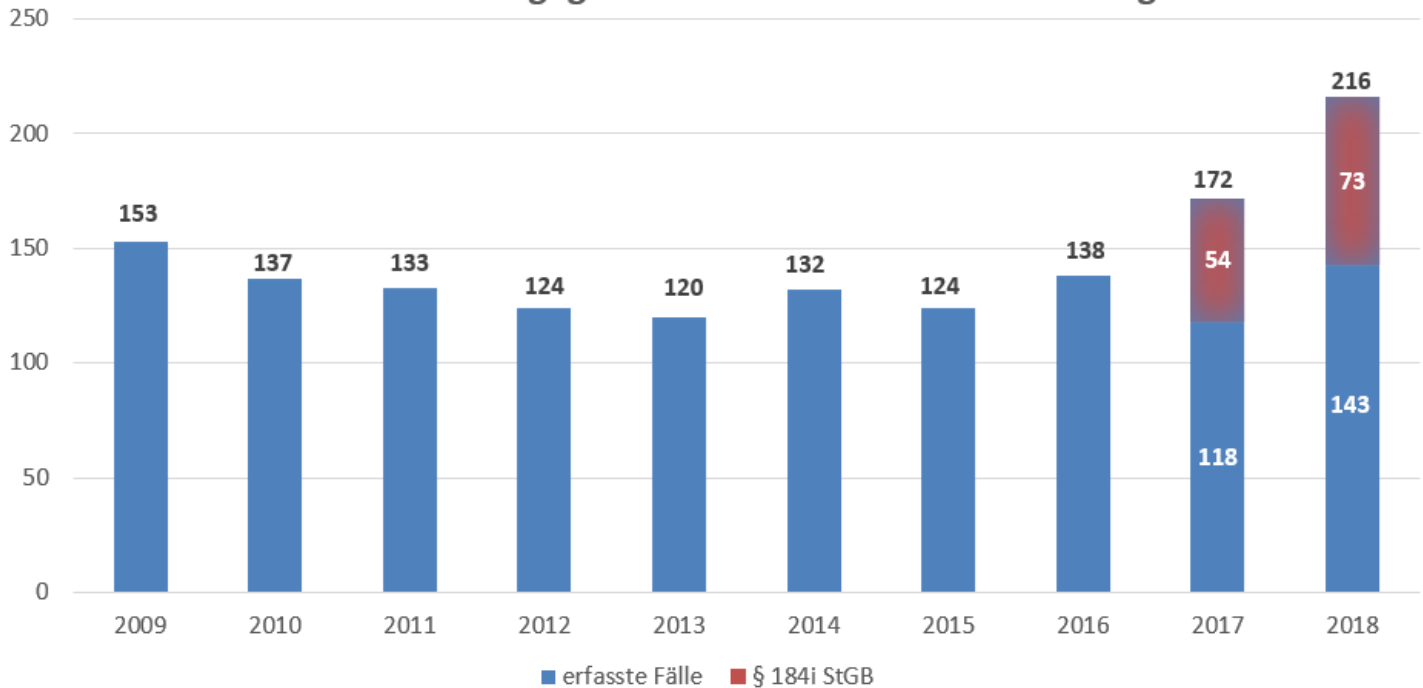
Straftaten gegen das Leben im Stadtkreis Freiburg



Die Zahl der registrierten Fälle von **Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung** ist in den vergangenen zwei Jahren angestiegen. Das hat verschiedene Ursachen.

Zum einen gab es Ende 2016 eine Reform des Sexualstrafrechts. Mit dieser Reform wurde unter anderem die sogenannte Nichteinverständnislösung im Sexualstrafrecht implementiert, die auch unter dem Schlagwort „Nein heißt Nein“ bekannt wurde. Zudem wurde ein neuer Straftatenbestand, die sexuelle Belästigung gem. § 184i StGB, eingeführt. Diese Reform hat dazu geführt, dass deutlich mehr Tathandlungen strafrechtlich verfolgt werden konnten, die vor einiger Zeit noch straflos waren. Damit war in den Jahren 2017 und 2018 ein Anstieg der Tatverdachtsfälle zu verzeichnen. Rechnet man jedoch die Fälle der Verstöße gegen § 184i StGB heraus, relativiert sich der auf den ersten Blick beunruhigende Anstieg bei den Tatverdachtsfällen wieder.

Entwicklung der Tatverdachtsfälle bei Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung



Zum anderen ist die Zahl der Tatverdachtsfälle bei Delikten gegen die sexuelle Selbstbestimmung stark von der Anzeigenquote abhängig. Diese ist in diesem Bereich extrem niedrig und es gibt dementsprechend ein sehr großes Dunkelfeld (vgl. bereits KK 149 ff.). Eine zunehmende gesellschaftliche Sensibilisierung für das Thema der sexualisierten Gewalt kann aber dazu führen, dass die Zahl der Anzeigen ansteigt und damit auch mehr Fälle ins Hellfeld gelangen, die vorher im Dunkelfeld blieben.

Auch bei der Häufigkeitsziffer von Vergewaltigung und sexueller Nötigung zeigt sich, dass Freiburg – sobald es um schwerere Kriminalität geht – abfällt. Freiburg belegt hierbei bundesweit Platz 37.

Vergewaltigung und sexuelle Nötigung (nach PKS 2018)			
Platzierung nach Häufigkeitsziffer	Stadt	erfasste Fälle	Häufigkeitsziffer nach Zensus (Fälle pro 100.000 Einwohner)
1	Hannover	129	24,1
2	Kassel	47	23,4
3	Bremen	127	22,4
4	Köln	238	22,0
5	Berlin	768	21,3
6	Stuttgart	126	19,9
[...]			
26	Mannheim	41	13,3
[...]			
37	Freiburg im Breisgau	20	8,7

VI. Gründe für die Kriminalitätsbelastung Freiburgs

Nach dem Labeling Approach könnte man die besondere Kriminalitätsbelastung Freiburgs auf ein gesteigertes Kontrollverhalten der Polizei zurückführen. Denn Delinquenz ist im Ausgangspunkt ubiquitär, sie wird aber nur dort sichtbar, wo danach gesucht wird.

In Freiburg werden etwa vergleichsweise großzügig „Kriminalitätsbrennpunkte“ bzw. „gefährliche Orte“ (§ 26 Abs. 1 Nr. 2 PolG-BW) eingerichtet, an denen verdachtsunabhängige Identitätsfeststellungen und Personenkontrollen möglich sind.

Dass diese These der kritischen Kriminologie für Freiburg nicht ganz falsch sein kann, zeigt sich daran, dass die Kriminalitätsbelastung Freiburgs ausgerechnet bei der Betäubungsmittelkriminalität (Kontrollkriminalität!) derart hoch ist. Hier landet Freiburg (hinsichtlich der Häufigkeitszahl) auf Platz 5 unter den bundesweiten „Großstädten“ (ab 100.000 Einwohner).

Allein der Verweis auf verstärkte Kontrollen, die polizeiliche Einrichtung von „Brennpunkten“ als „selbsterfüllende Prophezeiung“ oder einen politisch-publizistischen Verstärkerkreislauf kann jedoch die erhöhte Kriminalitätsbelastung in Freiburg im Vergleich zu anderen baden-württembergischen Städten nicht erklären. Es kommen andere Faktoren hinzu, die es ebenso zu berücksichtigen gilt (hierzu ausführlich *Oberwittler/Gerstner* Kriminalgeographie Baden-Württembergs, 2011).

Auf Freiburg treffen allgemein mit erhöhter Kriminalitätsbelastung verbundene Merkmale zu: städtisch, junge Bevölkerungsstruktur (Universitätsstadt) (*Oberwittler/Gerstner* Kriminalgeographie Baden-Württembergs, 2011, S. 130), attraktives und in größerer Umgebung konkurrenzloses Nachtleben. Bei Städten mit „Zentrumsfunktion“ kommt es zudem zu einem starken „Import“ von Tatverdächtigen aus dem Umland.

Die geografische Lage im Dreiländereck wirkt sich zum einen relativierend auf die Aussagekraft der Häufigkeitszahlen aus, da von vielen Touristen und Berufspendlern auszugehen ist. Zudem werden Freiburg offenbar viele vom Zoll vor dem Grenzübertritt nach Frankreich oder in die Schweiz entdeckte BtMG-Delikte zugerechnet.